

Drittes Land.

Stockpflanzen (Caudicariae).

Dicotyledonen *).

Haben ächte Wurzel, Stengel und Nebblätter, Drosselkreise, meist fünfzählige Staubfäden, einen Gröps und Samen mit zwey Lappen.

In diesen Pflanzen kommen alle anatomischen Theile vor, und zwar vollkommen von einander getrennt, nemlich die Gewebe als sechsseitige Zellen, Interellular-Gänge oder Adern und Spiralgefäße alter Art; sodann die anatomischen Systeme oder Scheiden des Schafts, nemlich abgesonderte Rinde, Bast und Holz; ferner die Organe oder Glieder des Stamms, nemlich Wurzel, Stengel und ächtes Laub oder freye Blätter mit nehartigen Rippen; endlich die Glieder der Blüthe, meist Kelch und Blume geschieden, mit Staubfäden, Gröps in allen Formen, häufig in eine ächte Frucht verwandelt; ein zweyblättriger Samen.

Hieraus kann man schon begreifen, daß diese Pflanzen bey weitem viel zahlreicher seyn müssen, als die der vorigen Länder: denn sie begreifen drey Stockwerke des Pflanzenleibes in sich, das Stammwerk (Wurzel, Stengel und Laub), die Blüthentheile (Samen, Gröps und Blume), und die Früchte (Nuß, Pflaume,

*) Systema Linnaei, auct. Richter, Lipsiae. 1840. 8.

Genera plantarum, auct. St. Endlicher, Vindob. apud Beck. 1836. 8.

Beere und Apfel). Ihre Zahl beträgt daher mehr als dreymal so viel als jede der vorigen Länder.

Betrachten wir nun diese Pflanzen, wie sie sich in der Erfahrung darbieten, so zerfallen sie zunächst in 2 große Haufen: mit röhrenförmigen und vielblättrigen Blumen; *Monopetalen* und *Polypetalen*.

A. Die Röhrenblumen bilden sich auf drey Stufen aus:

1. Der Kelch ist ganz mit dem Gröps verwachsen, und trägt auf seinem obern Rande eine fünfzählige Blume — Gröpsblumen, Epigynen: Syngenesiten, Scabiosen, Campanulen und Cucurbitaceen.

2. Der Kelch löst sich meistens vom Gröps los, trägt aber noch die Blume, welche meistens vierzählig ist — Kelchblumen, Perigynen: Rubiaceen, Ericen, Diospyren, Sapoten.

3. Kelch und Blume sind von einander gesondert, und die letztere steht sammt den Staubfäden unter dem Gröps auf dem Stiel — Stielblumen, Hypogynen: Primeln, Solanen, Personaten, Contorten, Labiaten, Convolvulen, Asperifolien, Verbenaceen, Jasminen, Myrsinen.

B. Die Polypetalen theilen sich sogleich in zwey Haufen, in Stielblumen (Hypogynen) und Kelchblumen (Peri- und Epigynen).

a. Die vielblättrigen Stielblumen (*Polypetalae hypogynae*) haben vollkommene und regelmäßige Blumen, bringen aber nur eine Capsel, meistens mit vielen Samen, hervor, selten eine Frucht. Sie theilen sich in drey Haufen:

1. Bey den einen sind die Capselfächer getrennt und stellen einzelne Bälge mit wenigen Samen vor — Balgcapseln (*Polycarpen*); wie die Ranunculaceen, Geranien, Draliden, Ehlänaceen, Linden, Malven und Magnolien.

2. Bey andern sind die Bälge verwachsen und die Capsel hat vollkommene Scheidwände — Scheidencapseln; wie bey den Rauten, Polygalen, Melisen, Maspighien und Sappinden.

3. Bey andern sind die Scheidwände der Capsel verkümmert — Schoten oder Hohlcapseln; wie bey den Nelken, Kreuzblumen, Mohnen, Beilschen, Eisten, Guttiferen.

b. Die vielblättrigen Kelchblumen (Polypetalae epi- et perigynae) haben meistens verkümmerte oder unregelmäßige Blumen, aber dagegen eine sehr mehls- oder fleischreiche Frucht mit wenigen Samen.

1. Bey den einen fehlen meistens die Blumenblätter, dagegen findet sich ein einziger, großer und mehreicher Samen: Apetalen und Diclinisten; wie Amaranten, Knöteriche, Meliden, Daphnen, Proteen, Eoren, Käshenbäume, Nesseln und Wolfsmilche.

2. Andere haben meist unregelmäßige Blumen, mit einem einzigen Griffel und einer Hülse oder Pflaume, wie die Papi- lionaceen, Rhamnen und Terebinthen.

3. Bey andern finden sich meist kleine, fünfblättrige und regelmäßige Blumen, mit einem oder höchstens zwey Griffeln und einer Beere, wie bey den Dolbenpflanzen, Caprifolien, Trauben, Epilobien, Melastomen und Myrten.

4. Andere endlich haben regelmäßige Blumen, mehrere Griffel, mit Schläuchen oder Bälgen, meistens in einem Apfel, wie die Portulake, Steinbreche, Fettpflanzen und Rosen.

Suchen wir nun diese Pflanzen-Abtheilungen zu begründen, so finden wir, daß

a. die Röhrenblumen oder Monopetalen den Organen des Stamms entsprechen.

1. Die Kopfpflanzen oder Syngenesisten sind offenbar die untersten, und zeichnen sich auffallend durch ihre große, fleischige und kräftige Wurzel aus.

2. Die Rubiaceen und Heidekräuter durch ihren trockenen Stengel mit verkümmerten Blättern, der aber sehr wirksame medicinische und färbende Stoffe enthält.

3. Die Pflanzen mit Lippenblumen sind fast nichts als Blätter, welche überdieß meistens voll von wohlriechenden oder bitteren und harzreichen Stoffen sind.

b. Unter den vielblättrigen Stielblumen (Polypetalae hypogynae) sind:

1. Bey den Ranunkeln und Malven die meist einsamigen Capselfächer von einander getrennt, und zur Gestalt der Samen heruntergesunken.

2. Bey den Rauten, Nelken und Sapinden hat der mehrsamige Gröps durch die Verwachsung der Bälge seine Vollkommenheit erreicht.

3. Bey den Nelken, Kreuzblumen, Mohnen und Guttiferen sind die Scheidwände der vielsamigen Capfel verkümmert, und dagegen hat sich die Blume sehr groß, schön und wohlriechend entwickelt.

c. Unter den vielblättrigen Kelchblumen (Polypetalae epi- et perigynae, Apetalae et Dielines) tragen:

1. Die Apetalen und Dielinisten, oder die Melden, Proteen, Laubhölzer u. s. w. Früchte mit einem einzigen großen Samen, oder Nüsse.

2. Die Trauben, Johannisbeeren, Melastomen und Myrten tragen Beeren, gewöhnlich mit vielen Samen.

3. Die Papilionaceen, Rhamnen und Lerchenbäume tragen Pflaumen oder die Grundlage derselben, nemlich Hülsen.

4. Die Rosaceen tragen Aepfel oder die Grundlage derselben, mehrere Bälge.

Die Dicotyledonen ordnen sich demnach auf folgende Art:

Stoekpflanzen (Caudicariae).

Kreis I. Stammpflanzen (Truncariae):

Röhrenblumen (Monopetalae).

1. Classe. Wurzepflanzen (Radicariae) — Gröpsblumen (Epigynae): Syngenesiten, Scabiosen, Valerianen, Campanulen, Asarinen, Passifloren, Cucurbitaceen.

2. Classe. Stengelpflanzen (Caulinariae) — Kelchblumen (Perigynae): Rubiaceen, Ericaceen, Diospyren, Sapoten.

3. Classe. Laubpflanzen (Foliariae) — Stielblumen (Hypogynae): Primeln, Drobanzen, Solanen,

Scrofularien, Bignonien, Gentianen, Asclepiaden, Apocynen, Labiaten, Polemonien, Convolvulen, Asperifolien, Verbenaceen, Jasminen, Myrsinen.

Kreis II. Blüthenpflanzen (Florariae):

vielblättrige Stielblumen (Polypetalae hypogynae).

1. Classe. Samenpflanzen (Seminariae) — Vielgrüßige (Polycarpae): Ranunkeln, Geranien, Orakiden, Chlanaceen, Camellien, Linden, Malven, Magnolien, Menispermen, Dillenien, Anonen.
2. Classe. Grüßpflanzen (Pistillariae) — Scheidencapsel (Monocarpae capsulares): Rauten, Dchnaceen, Polygalen, Mellen, Pomeranzen, Ahome, Malpighien, Roskastanien, Sapinden.
3. Classe. Blumenpflanzen (Corollariae) — Schoten oder Hohlscapseln (Monocarpae siliquosae): Nelken, Kreuzblumen, Mohne, Cappariden, Weilschen, Eisten, Johanniskräuter, Guttiferen.

Kreis III. Fruchtpflanzen (Fructuariae):

blumenlose oder vielblättrige Kelchblumen (Apetalae, Diclinae, Polypetalae epigynae et perigynae).

1. Classe. Nußpflanzen (Nucariae). Blumenlose Kelchblüthen (Apetalae et Diclinae): Amaranten, Knöteriche, Meliden, Jalappen, Santalaceen, Daphneen, Proteen, Loren, Käschchenbäume, Nesseln, Wolfsmilche.
2. Classe. Pflaumenpflanzen (Drapariae). Meist unregelmäßige Kelchblumen mit einem Griffel (Polypetalae perigynae irregulares): Papilionaceen, Rhamnen, Celastrinen, Terebinthen.
3. Classe. Beerenzpflanzen (Baccariae): Regelmäßige Kelchblumen mit ein oder zwey Griffeln (Polypetalae perigynae regulares monogynae). Doldenpflanzen, Aralien, Caprifolien, Heberaceen, Reben, Grossularien, Cacten, Halorageen, Epilobien, Salicarien, Melastomen, Myrten.

4. Klasse. Apfelpflanzen (Pomariae). Regelmäßige Kelchblumen mit mehreren Griffeln (Polypetalae perigynae regulares polygynae): Portulaken, Crassulaceen, Ficoiden, Saxifragen, Rosaceen.

Stockpflanzen (Caudicariae).

Dicotyledonen.

Pflanzen mit Negblättern und zweyblättrigen Samen.

Erster Kreis. Stammpflanzen (Truncariae).

Röhrenblumen (Monopetalae).

Blume röhrenförmig.

Hierher gehören die Kopfpflanzen oder Syngenisten, Rubiaceen, Dibynamisten u.s.w.

Es sind größtentheils Kräuter, oft Sträucher und selten Bäume mit vielerley chemischen Stoffen in der Wurzel, dem Stengel und dem Laub, aber wenig in der Blüthe. Der Gröps ist meistens häutig, ein Schlauch, Balg oder eine Capsel mit wenig Samen, bisweilen nussartig und pflaumenartig, aber selten beeren- oder apfelartig; auch fehlen hier Schoten und Hülsen.

Sie sind auf der ganzen Erde zerstreut, und meistens sehr zahlreich beyammen, auf Wiesen und an freyen, trockenen Orten, bilden hin und wieder Gebüsch, aber selten Wälder. In medicinischer Hinsicht sind sie von großer Wichtigkeit; auch liefern viele Material zum Färben, und bey manchen sind Wurzel und Stengel essbar, selten die Früchte.

Sie theilen sich in drey Classen:

1. Die Wurzelpflanzen: Fünfzählige Gröpsblumen; Kopfpflanzen, Glockenblumen, Kürbsen u.s.w.
2. Stengelpflanzen: meist vierzählige Kelchblumen; Rubiaceen, Ericen, Diospyren u.s.w.
3. Laubpflanzen: Stielblumen; Lippenpflanzen u.s.w.